



Nutzen Ihre Kunden die KMU-Vorsorge via Gewinnfreibetrag? Steuervorteile warten.

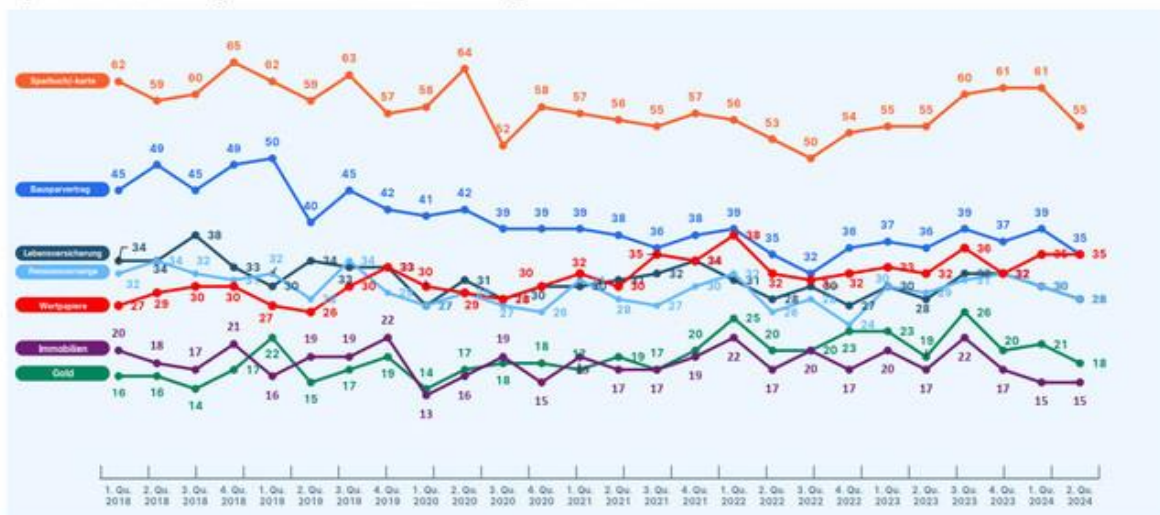
Viele Österreicher:innen mit Spar-Betrag unzufrieden, noch mehr wollen Beratung.

Besonders zum Jahresende nutzen viele Kunden und Kundinnen die ruhigere Zeit, um sich Gedanken über Ihre Finanzen zu machen und zu überlegen, ob sie wirklich das Optimum aus ihren Veranlagungen herausgeholt haben.

Vor dem Weltspartag am 28.10. erschienen die Ergebnisse einer Umfrage, die das Marktforschungsinstitut Integral für die Erste Bank erstellt hatte. Darin wird regelmäßig das Spar- und Anlageverhalten der Österreicher:innen erfragt.

Da diese Befragungen schon seit Jahren einmal im Quartal erfolgt sind, kann man zwar kurzfristig nur geringe Veränderungen, **langfristig aber sehr wohl Trends ableiten.**

Spar- UND Anlageformen – Entwicklung seit 2018



Frage 1: Wie wollen Sie Ihr Geld in den nächsten 12 Monaten sparen oder anlegen? Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Anlageformen, ob Sie diese nutzen werden oder nicht, egal, ob es sich um eine bereits bestehende oder um eine neue Sparform handelt?

Graphik: Versicherungsjournal. Zum Vergrößern auf die Graphik klicken!

Obige Graphik weist mit 55 % als **Spitzenreiter** – wie bei allen vergleichbaren Umfragen - nach wie vor das **Sparbuch** aus. **Trotz aller Inflations-Verluste**, die wir bereits mehrmals im BAV-Newsletter thematisiert hatten und auf die man regelmäßig die Kunden und Kundinnen hinweisen sollte. Auch die Nationalbank OeNB wies auf das **gesunkene Finanzvermögen** der Österreicherinnen hin. **Zum Nachlesen [hier...](#)**

An zweiter Stelle folgen **Wertpapiere** und **Bausparer** mit jeweils 35 %. Während sich die Wertpapiere in den letzten 6 Jahren langsam nach oben gearbeitet haben, ist der Bausparer zunehmend uninteressant geworden und von seinem Spitzenwert mit 50 % weit entfernt. Ein genauerer Blick auf die Kategorie Wertpapiere zeigt: Fonds „führen“ mit 24 Prozent (+2%) vor Aktien (20 Prozent; +1%) und Anleihen (unverändert 13%).

Pensions-Sparen eigentlich auf Platz 1 der Grafik

Grundsätzlich zeigt die Graphik eine **langfristig positive Entwicklung**. Nimmt man nämlich zu den oben genannten Wertpapieren, noch die Positionen **Lebensversicherung** und **Pensionsvorsorge** – als längerfristige Vorsorgelösung – zusammen, übertreffen diese die Sparform „Sparbuch“ bei weitem (da jeweils 28% und 35%).

Also erkennen doch immer mehr Österreicher:innen, dass **längerfristige Vorsorge und Wertpapiere eine bessere Verzinsung bringen**. Dies sollte auch Ihre regelmäßige Botschaft an Ihre Kunden und Kundinnen sein, ganz besonders in Zeiten von geringen Zinsen, um ständige reale Wertverluste durch die Inflation zu verhindern helfen.

Geplantes Veranlagungsvolumen: rund 4.000 Euro

80% der Befragten gaben an, dass sie in eine der genannten Spar- und Anlageformen investieren wollen. Das ist nur ein Rückgang um einen Punkt. Deutlich gesunken ist jedoch die Summe, die die Befragten investieren wollen. Im Schnitt sind das nur noch rund 4.000 €, 2023 wurden noch zwischen 6.100 und 7.500 € ins Auge gefasst.

Viele mit Sparbetrag unzufrieden, noch mehr wollen Beratung

Eine andere Umfrage des Imas-Institutes für die Erste Bank brachte ein weiteres interessantes Ergebnis. Nämlich dass knapp die Hälfte mit dem Betrag, den sie für Sparen und Anlagen aufbringen können, nicht zufrieden sind.

Besonders die Jüngeren gaben zu 61 % an, dass sie gerne mehr sparen würden. Bei den „Unter 60- bis 69-Jährigen“ sagten selbiges nur 37 Prozent. Hier spielen wohl Wirtschaftskrise, sinkende Reallöhne, schlechtere Berufseinstiegschancen für Junge (immer seltener Fixanstellung, sondern unsichere Projekte oder unbezahlte Praktika) eine Rolle.

82 Prozent halten Beratung in Sachen Veranlagung für notwendig!

In obiger Umfrage attestierten sich nur 20 % einen „sehr guten“ oder „guten“ Wissensstand über Anlageformen wie etwa Wertpapiere. 80 % halten ihn für durchschnittlich bis nicht genügend. Damit wünscht sich eine große Mehrheit – 82 % - Beratung in Sachen Veranlagung. Nur 14 % finden Beratung „weniger“, 5 Prozent „gar nicht“ notwendig. Also ein **klarer Handlungsauftrag für Sie werte Beraterin, werter Berater**.

Sprechen Sie aktiv die KMU-Vorsorge via Gewinnfreibetrag an! Steuervorteil nutzen!

Mit dem Gewinnfreibetrag bietet sich die Möglichkeit x% des Gewinnes eines Betriebes - maximal 46.400 € steuerfrei zu lassen. Er setzt sich aus einem Grundfreibetrag (bis 33.000 €) und darüber hinaus einem investitionsbedingten Gewinnfreibetrag zusammen.

Der Grundfreibetrag steht in Höhe von 15% des Gewinnes automatisch (bis max. 33.000 €) zu. Sie erhalten also einen **Grundfreibetrag** bei einem Gewinn von 33.000 € von 4.950 € (=15% von 33.000). Er wird bei der Veranlagung für das Jahr automatisch berücksichtigt.

Zusätzlich können Sie für Gewinne, die 33.000 € übersteigen einen **investitionsbedingten Gewinnfreibetrag** geltend machen, wenn Sie in begünstigte Wirtschaftsgüter oder Wertpapiere investieren. Auch hier können 13 % des Gewinns, der die 33.000 € übersteigt, geltend machen. Wichtig: Diese Wertpapiere müssen Sie im Anlagevermögen **mindestens für 4 Jahre behalten**, können danach **ohne Nachversteuerung ins Privatvermögen** umgeschichtet werden.

Zurich KMU-Vorsorge: Maßgeschneiderte Altersvorsorge für Selbstständige

Um den gewohnten Lebensstil auch in der Pension genießen zu können, ist eine Pensionsvorsorge unerlässlich. Der oben geschilderte **Steuerfreibetrag** mit dem die Steuerlast um bis zu 4.950 € sinkt, ist natürlich sinnvoll und **„geschenktes Geld“** seitens des Staates. Aber bedenken Sie: Durch das Senken des Gewinnes reduzieren sie auch Ihre Einzahlung in die staatliche Pensionsversicherung und damit die künftige staatliche Pension. **Hier macht die zweckgebundene Verwendung dieses Steuergeschenks für die private Vorsorge doppelt Sinn.**

§14 Fonds: Eine wenig bekannte Chance

Bei Gewinnen über € 33.000 kann zusätzlich zum Grundfreibetrag ein investitionsbedingter Gewinnfreibetrag geltend gemacht werden. Werden diese Beträge in §14 Fonds investiert, können Ihre Kunden und Kundinnen nicht nur ihre Steuerlast reduzieren, sondern auch von professionell gemanagten Investmentstrategien profitieren. Diese bieten langfristiges Wachstum und Sicherheit.

§14 Fonds sind besonders relevant für **Selbstständige, Freiberufler, geschäftsführende Gesellschafter und Mitunternehmer.**

Beraten Sie Ihre Kunden und Kundinnen diesbezüglich umfassend und empfehlen Sie, dass man diesen Gewinnfreibetrag unbedingt in Anspruch nehmen sollte. Sollte sich der Ankauf der Wertpapiere aus terminlichen Gründen heuer nicht mehr ausgehen, dann diesen gleich für 2025 „buchen“, damit nichts mehr dazwischenkommt und die Kunden und Kundinnen optimal Steuer sparen und für die Pension vorsorgen können.

Quellen: Versicherungsjournal, OeNB, Zurich-Webseite